

## Geleitwort

Die Bilanzierung des Goodwill nach IFRS ist derzeit in einem tiefgreifenden Umbruch. Ihre Entwicklung zeichnet sich durch einen deutlichen Trend in Richtung Fair Value-Orientierung und Einheitstheorie des Konzernabschlusses aus. In diesem Zusammenhang rückt die Konzernbilanz in den Mittelpunkt des Informationskonzepts der IFRS-Rechnungslegung, welche nunmehr neben den Informationsinteressen der konzernbezogenen Mehrheitengesellschafter verstärkt die Informationsinteressen der an Tochterunternehmen beteiligten Minderheitengesellschafter zu berücksichtigen hat.

Vorläufige Höhepunkte der Neuorientierung des IASB sind die Anwendung des Impairment-Only-Approaches, welcher konzeptionell bedingt zu einer Aktivierung von originärem Goodwill führt, sowie die aktuellen Änderungsvorschläge zur Erstkonsolidierung, die im Rahmen der Full Goodwill Method den Ansatz eines nicht entgeltlich erworbenen Minderheiten-Goodwill beinhalten. Die damit einhergehende Unternehmenswertorientierung kann zwar zu einer Verminderung der Marktwert-Buchwert-Lücke führen, hat jedoch eine Entobjektivierung des IFRS-Abschlusses zur Folge; insofern stellt die Goodwill-Bilanzierung ein Musterbeispiel für das Spannungsverhältnis zwischen Relevanz und Verlässlichkeit dar. Dementsprechend ist die Bilanzierung des Goodwill nicht nur im Hinblick auf den Informationsnutzen eines IFRS-Abschlusses für die Investoren, sondern auch für das Potential bezüglich einer Konvergenz des unternehmenswertorientierten internen und externen Rechnungswesens von großer Bedeutung.

Vor dem Hintergrund dieser Entwicklung untersucht Herr Haaker den Informationsnutzen sowie das damit zusammenhängende Konvergenzpotential der IFRS im Hinblick auf die Bilanzierung des Goodwill. Hierbei geht er von folgenden Grundgedanken aus: Sowohl die investororientierte IFRS-Rechnungslegung als auch ein investororientiertes internes Rechnungswesen setzen wohl eine strikte Unternehmenswertorientierung voraus, welche wiederum eine umfassende Berücksichtigung des mit großen Unsicherheiten behafteten Goodwill erfordert. Eine der größten Herausforderungen im investororientierten Rechnungswesen stellt daher die zweckadäquate Messung des Goodwill dar. In diesem Bereich liegt folglich auch der Schlüssel zu einer Konvergenz des internen und externen Rechnungswesens, wenngleich es sich bei

der Messung des Goodwill im Rechnungswesen um ein bisher ungelöstes Problem handelt.

Herr Haaker analysiert nach einer umfassenden Charakterisierung des ökonomischen Phänomens Goodwill das theoretische und tatsächliche Konvergenzpotential der IFRS und der Bilanzierung des Goodwill aus messtheoretischer Sicht. Darauf aufbauend werden die Nebenrechnungen zum Goodwill-Impairment-Test im Hinblick auf eine Nutzung in der unternehmenswertorientierten Bereichssteuerung untersucht und ein Vorschlag für ein Informationsbilanzkonzept auf Ebene von Cash Generating Units entwickelt. Es werden die Möglichkeiten und Grenzen der vermeintlich informationsorientierten IFRS verdeutlicht und zugleich eine Reihe von wertvollen Anregungen für die Unternehmenssteuerung, Finanzanalyse und Standardsetzung gegeben.

Insgesamt handelt es sich um eine breit angelegte, theoretisch fundierte Arbeit mit zahlreichen Implikationen für die Praxis. Auch wenn Herr Haaker mit seinem Plädoyer für eine Aktivierung des gesamten Goodwill gegen die herrschende Meinung antritt, so ist ihm dennoch die verdiente Beachtung seiner Leser aus den Bereichen Theorie und Praxis der Rechnungslegung, Controlling, Finanzanalyse sowie Standardsetting zu wünschen.

Göttingen, 28. Januar 2008

Lothar Schruff